

sowie in der Treue ihrer Mitglieder zur Sache der Partei begründet.

Trotz des kontinuierlichen Anwachsens der Anzahl der Parteimitglieder - Ende 1983 waren es über 200 000 - versäumt es die PKP nicht, ihre Anstrengungen für die weitere Mitgliederwerbung zu erhöhen. Sie ist bemüht, ihre Organisationen zu stärken, sie besser mit den Gebieten zu verbinden, in denen sie wirken, und die Präsenz der Partei in allen Bereichen des Lebens zu gewährleisten.

Gemeinsam kann die Reaktion besiegt werden

Am 6. Oktober 1985 fanden in Portugal Parlamentswahlen statt. Zuerst sei erwähnt, daß die Analyse der PKP realistisch und richtig war. In der im Lande herrschenden Situation, in der sich selbst die Sozialistische Partei gegen die Errungenschaften des April und für die Restauration der Monopole einsetzte, blieben viele Wähler ohne eine politische Orientierung. Die PKP und die Allianz Povo Unido (APU) - ein Wahlbündnis, das die PKP, die Demokratische Portugiesische Bewegung (MDP) und viele Parteilose einschließt - waren bemüht, einen Teil dieses politischen Spielraumes auszufüllen. Die PKP ist jedoch der Meinung, daß schon seit Jahren die Möglichkeit und Notwendigkeit der Existenz einer neuen Partei bestand, weil viele Wähler mit der Orientierung der drei Parteien, die an der Regierung waren, unzufrieden, auf Grund des herrschenden Antikommunismus aber auch nicht geneigt waren, für die APU zu stimmen. Diese neue Partei öffnet Möglichkeiten, die reaktionäre Blockbildung, die ihre Grundlage in der PSD und der CDS, aber auch in der PS mit ihrer gegenwärtigen Führung hat, zu durchbrechen. Den Wahlen am 6. Oktober stellte sich nun eine solche Partei, die Demokratische Erneuerungspartei (PRD). Sie stützt sich auf die Person des

Die Verbesserung der Organisationsstruktur, die sich vor allem auf die Betriebszeilen konzentriert und die auch neue Parteiorganisationen hervorbringt, hilft, eine größere Zahl von Parteimitgliedern zu mobilisieren und die Massenverbundenheit der PKP ständig weiter zu vertiefen.

Es bestehen noch immer Unzulänglichkeiten in der Ausbildung von Kadern, die benötigt werden, um die Wirksamkeit der Organisationen zu erhöhen und neue zu bilden, was für die Aktivität der Partei unerlässlich ist.

amtierenden Präsidenten der Republik, General Eanes.

Bei diesen Wahlen verlor der Block der drei Parteien, die in den vergangenen 10 Jahren in unterschiedlichen Kombinationen die Regierung bildeten, im Vergleich zu den Parlamentswahlen 1983 ungefähr 800 000 Stimmen. Der große Verlierer war die PS, deren Anteil von 36,4 auf 20,8 Prozent der Wählerstimmen sank. Auch die CDS fiel auf 9,7 Prozent zurück. Die PSD war die am meisten gewählte Partei (29,8 Prozent), weil viele Wähler der CDS für die PSD stimmten. Die Stimmabgabe für die PSD und die CDS zusammen veränderte sich praktisch nicht.

Die Demokratische Erneuerungspartei erlangte auf Anhieb 18 Prozent der Stimmen, und es sind Bedingungen dafür vorhanden, daß ihr Stimmenanteil weiter steigt, wenn sich Eanes in ihrer Leitung mehr engagiert, weil er laut Verfassung kein drittes Mal für das Amt des Präsidenten der Republik kandidieren darf.

Der große Stimmenverlust des Blockes der drei Parteien - PS, PSD und CDS - ist eine enorme Niederlage für die Konterrevolution in Portugal.

Die neue Situation öffnet Perspektiven zur Verteidigung der Demokratie und der Sache des 25. April. Für die PSD wird es selbst mit dem Stimmenanteil

der CDS sehr schwer sein, eine einigermaßen stabile Regierung zu bilden.

Der Vorschlag der PKP zur Gründung einer demokratischen Regierung der Nationalen Errettung aus Demokraten und Patrioten verschiedener politischer Richtungen, die entschlossen sind, die schwere wirtschaftliche, soziale, politische und moralische Situation, in der sich die portugiesische Gesellschaft befindet, zu lösen, wurde vielen Menschen deutlich bewußt. Dennoch verlor die APU bei den Wahlen am 6. Oktober im Vergleich zu 1983 ungefähr 130 000 Stimmen und fiel von 18,2 auf 15,5 Prozent der Wählerstimmen ab. Die PKP schätzt ein, daß diese Wähler ihre Stimme der PRD gaben, weil sie ihr größere Möglichkeiten einräumten, an die Regierung zu kommen.

Diese objektive Situation darf uns nicht die Notwendigkeit vergessen lassen, die Beziehungen zu den Wählern der APU zu verbessern und ausdauernd sowie ohne Sektierertum zu versuchen, die von ihr zur PRD abgewanderten Wähler zurückzugewinnen und um neue Stimmen zu werben. Es ist interessant, daß in den rückständigsten Wahlbezirken der Stimmenanteil für die APU stieg, was vor allem als Folge des Zurückdrängens massenverdümmender und antikommunistischer Einflüsse auf dem Land zu werten ist.

Die Portugiesische Kommunistische Partei ist zuversichtlich, daß sie durch das geschlossene Handeln ihrer Organisationen und Mitglieder gemeinsam mit den Werktätigen und anderen anti-monopolistischen Schichten weiterhin eine bestimmende Rolle bei der Verteidigung der Errungenschaften der Revolution spielen wird. Im Zusammengehen mit allen portugiesischen Demokraten und Patrioten ist es möglich, die Reaktion zu besiegen und die Errungenschaften zu festigen. Dafür gibt es gegenwärtig gute Bedingungen.